

## Gemoije

Der Alltag hat uns wieder. Die Feiertage sind vorüber und das neue Jahr hat schon angefangen. Viele jammern, dass sie zugenommen haben. Nun, es hat ja jeder selbst in der Hand, wie viel er isst und trinkt. Wir sollten dankbar sein, dass es uns möglich ist, bei einem guten Essen gemütlich beisammen zu sitzen und liebe Menschen um sich zu haben. Es geht nichts über schöne Gesellschaft mit unterhaltsamen Gesprächen. Gespräche von Erlebnissen aus früheren Zeiten gehören auch dazu. Dem einen oder anderen fällt sicher etwas ein, nach dem Motto: „Weißt du noch?“. Egal ob es um Opa und Opa ging und um damalige Gewohnheiten. „Früher“ durften wir Kinder nicht sprechen, wenn sich die Erwachsenen unterhalten haben. Heute wird das lockerer gesehen und trotzdem sprechen die jüngeren Menschen nur wenig, denn sie haben ja ihr Smartphone dabei, auf dem sie mit gesenktem Kopf Nachrichten lesen und versenden. So ändert sich eben vieles, aber nicht immer zum Vorteil. Für alle Leser ein gutes Jahr 2026 mit vielen schönen Gesprächen in der Familie und mit befreundeten Menschen. Das wünsche ich Ihnen.

Leserin Elvira Muth



**Vegas-Feeling:** Das Silvesterwürfeln in Laubach lockte zahlreiche Menschen in die Stadt. **Seite 28**

## IHR DRAHT ZU UNS

**Gießener Anzeiger**  
Kreisredaktion **0641 3003**  
Sekretariat **-364**

**E-Mail**  
land@giessener-anzeiger.de  
stadt@giessener-anzeiger.de  
kultur@giessener-anzeiger.de

**Redaktionsleitung**  
Benjamin Lemper

**Reporter**  
Klaus Kächler (klk) – Lich, Hungen, Grünberg, Laubach **-366**  
Debra Wisker (dge) – Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau **-371**  
Benjamin Lemper (bl) – Gießen **-367**  
Ingo Berghöfer (ib) – Gießen, kreisweite Themen **-360**  
Björn Gauges (bj) – Gießen, Kultur **-363**  
Stephan Scholz (olz) – Gießen **-368**  
Max Zimmermann (muz) – Gießen **-389**  
Sonja Schwaeppe (sow) – Buseck, Reiskirchen, Fernwald **-388**  
Ernst Weißenborn (ww) – Heuchelheim, Langgöns, Linden, Pohlheim, Hüttenberg **-370**

**Editoren**  
Frank-Oliver Docter (fod) – Biebental, Wetttenberg, Koordination Kreis **-362**  
Astrid Hundertmark (hm) **-372**  
Sandra Mielke-Wolf (sam) **-373**  
Jens Schmidt (jcs) **-374**



Die Bürgermeister aus dem Kreis Gießen machen deutlich, wie lange die Einnahmen zum Kita-Betrieb reichen und ab welchem Tag für den Rest des Jahres aus allgemeinen Steuermitteln zugeschossen werden muss. **RED**

## Kommunen schlagen Alarm

Zunehmende finanzielle Schieflage bei Kinderbetreuung – Forderungen ans Land Hessen

**Kreis Gießen** – Die Bürgermeister der Kommunen im Landkreis Gießen (ohne Stadt Gießen) weisen in einer Pressemitteilung gemeinsam auf die zunehmende finanzielle Schieflage im Bereich der Kindertagesbetreuung hin. Anlass ist die wachsende Diskrepanz zwischen den gesetzlichen Vorgaben zur Qualitätssicherung in den Kitas und den realen finanziellen Möglichkeiten der Kommunen.

### Kita-Qualität ist wichtig – aber sie kostet

Die frühkindliche Bildung habe für die Kommunen höchste Priorität, stellen die Bürgermeister klar. Das Kita-Qualitätsgesetz formuliere hierfür bundesweit wichtige und richtige Qualitätsziele. In Hessen werden diese Ziele im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) verbindlich verankert und weiter konkretisiert. Die Kreisbürgermeister betonen ausdrücklich: „Wir unterstützen die Ziele der Qualitätsentwicklung im Kita-Bereich uneingeschränkt – denn gute frühkindliche Bildung ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder.“

Gleichzeitig kritisieren sie jedoch, dass über die Finanzie-

rung dieser Qualitätsvorgaben kaum jemand spricht. Während neue Qualitätsstandards beschlossen werden, bleiben die Kommunen mit den wachsenden Kosten weitgehend allein zurück. Die Kommunen erinnern das Land daran, dass Konnexität ein verbindliches Prinzip ist: Wer Aufgaben überträgt, muss deren Kosten vollständig tragen. Dieses Grundprinzip wird im Kita-Bereich systematisch unterlaufen.

Während das Land Qualitätsstandards und gesetzliche Vorgaben festlegt, bleiben die Kommunen am Ende auf massiven Defiziten sitzen. Die Bürgermeister warnen daher: „Wenn die Konnexität dauerhaft ignoriert wird, verliert das Verhältnis zwischen Land und Kommunen seine Grundlage.“ Die Landeszuschüsse reichen bei weitem nicht aus, um ein finanzielles Auskommen darzustellen. Auch die Elternbeiträge können und dürfen nicht ins Unermessliche steigen. Die Kommunen sind dadurch immer stärker gezwungen, enorme Haushaltsmittel aufzuwenden. Lange Zeit galt – unausgesprochen und richtungweisend – das Ziel der sogenannten Drittlösung: je ein Drittel der Kosten für Land, Kommune und Eltern. Diese Zielmarke existiere faktisch nicht mehr,

warnen die Bürgermeister. Heute trügen die Kommunen den Löwenanteil. Der durchschnittliche Deckungsbeitrag durch Elternbeiträge und Landeszuschüsse liege im Landkreis aktuell bei 32 Prozent. Dabei reiche die Spanne von einem geringsten Deckungsbeitrag von 11 Prozent in Allendorf (Lumda) bis zu einem höchsten Deckungsbeitrag von 39 Prozent in Grünberg, Laubach und Staufenberg. Das bedeute: Der überwiegende Teil der Kosten werde mittlerweile aus den kommunalen Haushalten getragen.

### Kita-Gedenktage: Neuer Blick auf finanzielle Belastung

Die finanzielle Situation der Kommunen sei dramatisch, warnen die Bürgermeister. Rücklagen schmelzen rapide. Einige Gemeinden – ebenso wie der Landkreis Gießen selbst – werden bereits ab dem Jahr 2026 keine Rücklagen mehr haben, um ihre Haushaltsdefizite rechnerisch auszugleichen.

Allein für das Jahr 2026 rechnen die Kommunen im Landkreis Gießen gemeinsam mit einem Gesamtfehlbedarf von rund 42 Millionen Euro.

In ihrem regelmäßigen Treffen Anfang November, bei dem

auch der Kreishaushalt ein zentrales Thema war, entstand unter den Bürgermeistern die Idee, die finanzielle Belastung im Kita-Bereich einmal symbolisch darzustellen – in einer Form, wie man es vom bekannten Steuerzahlergedenktage kennt.

Der Steuerzahlergedenktage markiert traditionell den Tag im Jahr, ab dem ein durchschnittlicher Steuerzahler – rein rechnerisch – nicht mehr für den Staat, sondern für sich selbst arbeitet.

Nach diesem Prinzip lässt sich auch berechnen, bis zu welchem Datum die Einnahmen im Kita-Bereich reichen und ab welchem Tag die Allgemeinheit – also alle Bürgerinnen und Bürger – das Defizit mitträgt.

Für die Kommunen im Landkreis Gießen ergibt sich diese symbolische Rechnung: Der durchschnittliche Kita-Gedenktage ist im Landkreis Gießen am 26. April 2026. In Allendorf (Lumda) ist dieser Tag bereits am 09. Februar 2026, in Staufenberg hingegen erst am 24. Mai 2026. Damit werde die Kita-Betreuung im überwiegenden Teil des Jahres auf Kosten der Allgemeinheit finanziert.

Die Bürgermeister betonen ausdrücklich: „Wir stellen die Qualität und die Ziele der frühkindlichen Bildung nicht infrage.“

Wir stellen das Wie infrage – und vor allem die Frage: Wer bezahlt das?“

„Die Kommunen sind der zentrale Ankerpunkt der Demokratie. Wenn sie finanziell ausbluten, gefährdet das nicht nur die örtliche Infrastruktur, sondern die gesamte kommunale Selbstverwaltung“, so die Bürgermeister.

Die Kommunen fordern vom Land:

1. Eine auskömmliche und dynamisierte Finanzierung der Kita-Betreuung, die steigende Qualitätsanforderungen realistisch abbildet.

2. Klare Vereinbarungen, wie Qualitätsvorgaben finanziert werden sollen – bevor neue Gesetze oder Standards beschlossen werden.

3. Ein Zurück zu einem fairen Kostenverhältnis, bei dem Land, Kommune und Eltern Verantwortung teilen.

4. Mehr Planungssicherheit, damit Kommunen langfristige Entscheidungen treffen können.

Die Bürgermeister des Landkreises Gießen appellieren gemeinsam: „Es kann so nicht weitergehen. Wir brauchen dringend eine nachhaltige und gerechte Finanzierung. Die Kommunen dürfen mit dieser wichtigen Aufgabe nicht länger allein gelassen werden.“ **red**

## Biozide in Hundehaaren gefährlich für Vögel

NABU-Kreisverband Gießen informiert über neue Studienlage zu Insektiziden in Vogelnestern

**Kreis Gießen** – Der NABU-Kreisverband Gießen informiert darüber, dass neue Studien aufgezeigt haben, dass mit Bioziden belastete Hundehaare oft in Vogelnestern eingebaut werden und die Vögel daran dann verenden. Biozide sind vielfach als Bedrohung für Vögel und andere Organismen identifiziert worden. Als Quelle wird dabei meist der Gebrauch auf landwirtschaftlichen Flächen gesehen, der als einer der Haupttreiber für den Verlust

der Artenvielfalt gilt. Daneben gibt es aber noch eine weitere Quelle, die bisher kaum Beachtung gefunden hat: der Einsatz zur Behandlung von Parasitenbefall bei Haustieren. Eine Anwendungsform sind beispielsweise Flohhalsbänder, oftmals erfolgt eine rein prophylaktische Anwendung. Ebenso werden Biozide bei den landwirtschaftlichen Nutztieren angewendet. Nester von Singvögeln zeigten bei Testung von 20 verschiedenen Insektiziden den



Der Naturschutzbund Kreisverband Gießen warnt vor Hundehaaren in freier Natur. **SYMBOLFOTO: SONJA SCHWAEPE**

Nachweis von 17 Substanzen. Pro Nest fanden sich 2 bis 11 verschiedene Insektizide. Fipronil war in allen Proben nachweisbar, seit 2003 verbotene äußerst langlebige Neonicotinoide fanden sich noch in 89 Prozent der Nester. In den belasteten Nestern fanden sich signifikant mehr tote Nestlinge und Eier ohne Schlupf. Daher appelliert der NABU an Tierhalter, dass behandelte Tierhaare entsorgt werden sollten und nicht in die Umwelt gehören. **red**